

Sportausschuss des Deutschen Bundestages
Gemeinsamer Fragenkatalog der Fraktionen im Ausschuss

Thema: Medikamentenmissbrauch im Freizeit- und Breitensport

1. Wie definieren Sie den Medikamentenmissbrauch im Freizeit- und Breitensport?

Als Missbrauch ist die Einnahme von Medikamenten zu bezeichnen, deren Wirkung für erkrankte Menschen eine Linderung, Genesung oder Reduzierung ihrer gesundheitlichen Problematik herbeiführen soll, bei körperlich gesunden Menschen jedoch eine Überreaktion des Körpers auslöst. Viele missbräulich genutzten Medikamente haben beispielsweise Muskelwachstum oder Leistungssteigerung als Nebenwirkung.

2. Welche wissenschaftlichen Untersuchungen gibt es über den Medikamentenmissbrauch im Freizeit- und Breitensport?

Es sind keine ausreichenden Untersuchungen im Freizeit- und Breitensport vorhanden.

3. Welche Personengruppen sind betroffen und welche Motive und Gründe liegen der Einnahme zugrunde?

Der Medikamentenmissbrauch beginnt erfahrungsgemäß bereits im Alter von 13 Jahren. Gruppenzwang, Geltungsbedürfnis und das Verlangen nach einem athletischen, schlanken oder muskulösem Körper wie er in der Werbung suggeriert wird, sind hier die Ursachen.

4. Welche Entwicklung hat es hier in den letzten 15-20 Jahren gegeben?

Während vor 15-20 Jahren nur der Profi- und Wettkampfsport gedopt war, hat sich das Problem inzwischen in Kindeshand verlagert. Medikamente werden in Sportclubs oder der in der Schule gedealt.

5. Welche belastbaren Aussagen gibt es über die gesundheitlichen und daraus resultierenden volkswirtschaftlichen Schäden, die sich aus dem Medikamentenmissbrauch im Freizeit- und Breitensport ergeben?

Unkontrollierte Einnahme oder Überdosierung von rezeptpflichtigen Medikamenten hat in der Vergangenheit bereits Freizeitsportler das Leben gekostet.

6. Ist Medikamentenmissbrauch nur im Sport anzutreffen oder ist auch in anderen Lebensbereichen z.B. in der Arbeitswelt eine solche Entwicklung zu verzeichnen?

-keine Angaben-

7. Welche gesundheitlichen Gefahren gehen von Nahrungsergänzungsmitteln aus und wie bewerten Sie in diesem Zusammenhang die Aufklärung des Verbrauchers?

Nahrungsergänzungsmittel dienen der Aufbesserung der Nährstoffbilanz der täglichen Ernährung und sind unbedenklich. Ab gewissen Dosierungen sind sie apothekenpflichtig.

8. Welche Altersgruppen sind vom Medikamentenmissbrauch besonders betroffen, und wie ist das Einstiegsalter? In welchen Altersstufen stellt sich der Medikamentenmissbrauch wie dar (Häufigkeit)? Gibt es in diesem Kontext zwischen Männern und Frauen Verhaltensunterschiede?

Der Konsum und Missbrauch von rezeptpflichtigen Medikamenten geht durch alle Schichten, Sportarten, Altersgruppen und betrifft beide Geschlechter. Mitunter sind die Ziele unterschiedlicher Art.

9. Kann beim Medikamentenmissbrauch im Sport ein Zusammenhang hergestellt werden mit der Arbeits- oder Schulwelt?

-keine Angaben-

10. Ist aus Sicht der Sachverständigen der „Übergang“ von echter Behandlung (durch einen Arzt verschrieben) zum Medikamentenmissbrauch schleichend?

Eine ärztliche Kontrolle wäre sogar wünschenswert, zumal die Athleten bei Empfehlung eines Arztes nicht von illegaler Beschaffung angewiesen wären.

11. Welches sind die am meisten eingenommenen oder angewandten Medikamente? Wie viele davon sind verschreibungspflichtig? Welches ist das „beliebteste“ Einstiegsmedikament?

Es ist davon auszugehen, dass alle im Sport angewandten Medikamente verschreibungspflichtig sind. Für den Einstieg werden hauptsächlich Tabletten aus dem osteuropäischen, wie auch asiatischen Raum genutzt. Diese sind einfacher in der Handhabung und kostengünstiger als Präparate zur Injektion.

12. Wo ist der klassische Ort der Einnahme von Medikamenten, im Fitnessstudio, im Verein, zu Haus oder in der Schule?

In ordentlich geführten, gesundheitsorientierten Fitnessanlagen oder Vereinen, besteht nahezu keine Möglichkeit zum Austausch oder zur Einnahme von Präparaten. Verhindern lässt sich die Einnahme von Tabletten sowieso nicht. Bei der Verabreichung von Injektionen durch Dritte, ist die Gefahr der Aufdeckung durch Mitarbeiter im Studio sehr hoch, weshalb hier auf Schultoiletten und die heimische Wohnung ausgewichen wird.

13. a) Welche konkreten Maßnahmen ergreifen die Sport- und Fitnessverbände gegen Doping und wie bewerten sie diese Maßnahmen?

Der VDF hat eine Ehrenerklärung für Mitgliedsstudios in der auf die Bekämpfung von Doping hingewiesen wird. Betreiber der Studios unterwerfen sich freiwillig.

13. b) Welche Präventionskampagnen bzw. –maßnahmen (national/international) sind Ihnen bekannt und welche Präventions- und Informationsmaßnahmen halten Sie für erforderlich?

„Keine Macht den Drogen“ ist eine Kampagne die sich auf Rauschmittel bezogen hat. Die „neuen“ Drogen aus dem Dopingbereich werden hierbei nicht behandelt.

14. Welche Erkenntnisse gibt es über die illegale Einfuhr und Vertriebswege von Dopingmitteln?

Der Dopingmarkt ist ein nicht zu unterschätzendes, weltweites Milliardengeschäft.

15. Halten Sie die bisherigen rechtlichen Grundlagen auf nationaler und auf EU-Ebene für die Bekämpfung des Medikamentenmissbrauchs im Freizeit- und Breitensport für ausreichend und welche Vorschläge würden Sie ggf. machen?

Es sollte über eine abschreckende Kampagne, ähnlich dem Rauchen nachgedacht werden.

Als Verband fordern wir ein einheitliches Zertifizierungssiegel für die Freizeitsportbranche, mit entsprechender Ausbildung und Ausstattung der Freizeitanlagen.

Die gesundheitliche Aufklärung in der Bevölkerung muss Thema bleiben. Bisherige Maßnahmen sind ungenügend.